

Liebe Leserinnen und Leser,

im August dieses Jahres findet der 5th World Congress on Alternatives & Animal Use in the Life Sciences in Deutschland statt. Das Organisationskomitee und das Wissenschaftliche Komitee haben sich in den Jahren 2003 und 2004 getroffen und ein attraktives wissenschaftliches Programm ausgearbeitet. Wir freuen uns, dass Renate Künast, Bundesministerin für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft die Schirmherrschaft für den 5. Weltkongress übernommen hat, und dass sich die Primatenforscherin Jane Goodall bereiterklärt hat, am 22. August 2005 den Eröffnungsvortrag zu halten. Für jüngere Wissenschaftler und Wissenschaftler aus den früheren Ostblockstaaten und der Dritten Welt bieten wir umfangreiche Reisestipendien an.

Alle weiteren Informationen sowie Registrierungen und Einreichungen von Abstracts können Sie auf der Website: www.ctw-congress.de/act2005 einsehen. Zudem finden Sie in diesem Heft das vollständige Programm.

Auch im vergangenen Jahr hat sich die EU-Kommission intensiv mit der Reduktion von Tierversuchen im Rahmen der Änderung der Kosmetikrichtlinie und auch bei der neuen Chemikalienrichtlinie beschäftigt, ohne konkrete Lösungsvorschläge zu verabschieden. Deshalb müssen wir uns in diesem Jahr nachhaltig mit den beiden neuen europäischen Gesetzgebungsverfahren beschäftigen. Alle Experten sind sich einig, dass ohne intensive staatliche Forschungsförderung Fortschritte nicht zu erzielen sind. Es ist deshalb besonders erfreulich, dass es dem Leiter von ECVAM, Thomas Hartung, gelungen ist, die Förderung zweier großer Forschungsprojekte durch die EU-Kommission zu erreichen, nämlich die Projekte „ReProTect“ und „AcuTox“. Beide Vorhaben werden mit jeweils 9 Millionen EURO von der für die Forschung zuständigen DG Research der EU-Kommission gefördert. An beiden Projekten nehmen mehr als 30 Arbeitsgruppen aus allen europäischen Mitgliedsstaaten teil. Die Koordinierung multizentrischer Studien (IP = Integrated Projects) mit einer so großen Teilnehmerzahl stellt besonders hohe Anforderungen an das Management. Es ist Thomas Hartung gelungen, für diese Herausforderung kompetente Kollegen in Tübingen und Stockholm zu gewinnen.

Die EU-Kommission hat mit der Bewilligung der beiden Projekte in den nächsten fünf Jahren ECVAM mit der Koordinierung der Entwicklung und Validierung von Alternativen zu Tierversuchen auf zwei besonders wichtigen Gebieten in Europa betraut. Im Projekt „ReProTect“ werden Alternativmethoden entwickelt, um Nebenwirkungen chemischer Stoffe auf die vorgeburtliche Entwicklung und die Fruchtbarkeit des Menschen mit tierversuchsfreien Methoden abzuschätzen. Schwerpunkte bilden die Embryotoxikologie, Effekte auf die weibliche und männliche Fruchtbarkeit sowie die Erfassung hormoneller Nebenwirkungen von Umweltchemikalien und Arzneimitteln (endocrine disrupters). Mehrere der Methoden aus dem „ReProTect“-Projekt wurden in ALTEX vorgestellt, wie zum

Beispiel der embryonale Stammzelltest (EST) zur Embryotoxizitätsprüfung und mehrere Methoden zur Erfassung hormonaktiver Substanzen in der Umwelt.

Zwei Treffen haben bereits gezeigt, dass die Teilnehmer sehr konstruktiv miteinander kooperieren, so dass recht bald neue Alternativmethoden für die Praxis zur Verfügung stehen werden.

Das Projekt „AcuTox“ hat den Ersatz der akuten Toxizitätsprüfung (früher LD₅₀) zum Ziel. Es baut auf den grundlegenden Arbeiten von Willi Halle und Björn Ekwäl auf. Insbesondere Willi Halles Register der Zytotoxizität wurde mehrfach in ALTEX vorgestellt. Es ermöglicht, mit Hilfe von Zellkulturen die akute Giftigkeit von Stoffen für Ratte und Maus mit großer Wahrscheinlichkeit vorherzusagen. In einer gemeinsamen Studie prüfen derzeit ECVAM und ICCVAM, ob die Ergebnisse der Zytotoxizitätsprüfung für die Einstufung und Kennzeichnung chemischer Stoffe ausreicht, oder ob in Einzelfällen in Zukunft der Tierversuch noch erforderlich ist.

Im „AcuTox“-Projekt wird aufbauend auf den Arbeiten von Björn Ekwäl versucht, mit Hilfe von Zytotoxizitätsdaten die Giftigkeit chemischer Stoffe für den Menschen vorauszusagen und eventuell sogar die besondere Empfindlichkeit einzelner Organe für die Giftwirkung ohne Tierversuche zu bestimmen.

Wir hoffen, dass die beiden europäischen Großforschungsprojekte „ReProTect“ und „AcuTox“ endlich zu einem Ersatz von behördlich vorgeschriebenen Tierversuchen führen, die besonders belastend für die Versuchstiere sind.

In der heutigen ALTEX-Ausgabe beschäftigen sich die ersten beiden Artikel mit dem Verbleib überzähliger und überlebender Versuchstiere, zum einen aus der Sicht von Tierschützern in Indien und zum anderen aufgrund der Erfahrung an der Tierärztlichen Fakultät der LMU München. Shiranee Pereira hat in einer für alle Zuhörer eindrucksvollen Weise den Eröffnungsvortrag des Linzer Kongresses 2004 gehalten. In ihrem Artikel erläutert sie ausführlich die Bedeutung des „4ten R“, nämlich der Rehabilitation von Tieren, welche die Versuche überlebt haben. Ihre Darstellung verheimlicht nicht, dass das „4te R“ primär nicht nur einen wichtigen ethischen Aspekt, sondern auch finanzielle Konsequenzen hat.

Einen anderen Weg zur Versorgung von überzähligen und überlebenden Versuchstieren schlagen Dorothea Döring und Michael H. Erhard von der LMU München ein. Sie berichten in ihrem Artikel darüber, wie in langjähriger Zusammenarbeit mit Tierschutzverbänden solche Tiere an Adoptivfamilien vermittelt werden können.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Horst Spielmann